
GEBET IN DER EHE

Es braucht eine Verbindung zwischen Glauben und Eheleben, damit der Glaube seine unvergleichliche Kraft der Verwandlung und des Verstehens hineintrage und das Eheleben seine Erfüllung finde.

Paul Tournier

Ehe nach Gottes Plan

Wenn wir die Bedeutung des Gebetes in und für die Ehe verstehen wollen, so müssen wir uns zuerst bewusst machen, welches Gottes Ziele waren, als er die Ehe schuf.

An sein Prinzip, "Es ist nicht gut, dass der Mensch allein sei" (1. Mose 2,18), hat sich Gott immer wieder gehalten: er schuf die Ehe als Zweierschaft, Moses gesellte er Aaron bei, Jesus sandte seine Jünger zu zweit aus, Paulus und Barnabas wurden gemeinsam berufen... Wo zwei Menschen eins werden, wird Gottes Kraft in besonderer Weise freigesetzt, denn Jesus ist mitten unter ihnen (Matth. 18,20): .

Wenn zwei von euch auf Erden übereinstimmen werden, irgend eine Sache zu erbitten, so wird sie ihnen zuteil werden von meinem Vater in den Himmeln.

Matthäus 18,19

Er fing an, sie je zwei und' zwei auszusenden. .. Da zogen sie aus und predigten, man solle Busse tun, und trieben viele Dämonen aus, salbten viele Kranke mit Öl und heilten sie.

Markus 6, 7.13

Die Ehe nun ist die erste von Gott geschaffene Zweierschaft, gedacht als Liebes-Gemeinschaft für das Leben, aber auch als Glaubens-, Arbeits- und Kampfgemeinschaft und als Stützpunkt für das Reich Gottes.

Das besondere der ehelichen Zweierschaft ist ihre Zusammensetzung aus Mann und Frau. Gott hat beide so geschaffen, dass sie sich von ihrer Natur her ergänzen und er sie zu tiefster Einheit zusammenfügen kann:

Die zwei werden ein Leib sein. Somit sind sie nicht mehr zwei, sondern eins. Und was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht scheiden.

Matthäus 19, 5.6

Diese Einheit will Gott auf allen Ebenen des Menschseins schaffen: auf der leiblichen Ebene (Berührung, Zärtlichkeit, Sexualität), der seelischen (Sehnsucht, Hinwendung, Liebe, gemeinsames Erleben) und der geistlichen, die sich vor allem im Gebet verwirklicht. Diese alles umfassende Einheit kann zu so tiefer Einmütigkeit führen, dass die die Zweierschaften betreffenden Verheissungen für die Ehe eine ganz besondere Gültigkeit gewinnen.

So wie die Zelle den Grundbaustein jedes Lebewesens bildet, ist die eheliche Gemeinschaft die kleinste Zelle des Leibes Christi. Sie hat lebenswichtige Funktionen für den Aufbau, die Gesunderhaltung und den Schutz des gesamten Leibes zu erfüllen. Ihr wichtigstes Mittel dafür ist das Gebet in seinen vielfältigsten Formen.

Formen des ehelichen Gebets

Das Beten wird oft mit dem Atmen verglichen: es ist geistlich gesehen lebensnotwendig und sollte unser ganzes Sein durchdringen. Dies wird umso klarer, wenn wir verstehen, dass Beten eigentlich bedeutet "Gemeinschaft haben mit Gott". Und dazu sind wir berufen (1. Korinther 1,9). Diese Berufung gilt nun nicht nur dem Individuum, sondern auch der von Gott geschaffenen Einheit, dem Ehepaar. Verheiratet zu sein, beinhaltet deshalb auch die Berufung zur Gemeinschaft mit Gott als Ehepaar und zum gemeinsamen Gebet. Die Vordringlichkeit des Gebets gilt auch fürs Eheleben;

So ermahne ich nun zu allererst, Bitten, Gebete, Fürbitte, Danksagung darzubringen für alle Menschen...

1. Timotheus 2,1

Die vielfältigen Formen des ehelichen Gebets lassen sich in vier Gruppen zusammenfassen:

1. Gebet als Ausdruck der geistlichen Gemeinschaft.

Von grosser Bedeutung für das Wachsen in der Einheit und der Liebe ist die gemeinsame *Anbetung* durch Singen, Lobpreis, Danksagung und staunende Ehrfurcht vor Gott; aber wie oft hindert uns gerade hier eine ängstliche Scheu daran, uns in Anwesenheit des ändern ganz vor Gott zu öffnen.

In diese Gruppe gehört auch *die betende Verarbeitung eines gemeinsam gelesenen Bibeltextes*. Dies kann geschehen, indem sich jedes ganz persönlich unter den Text stellt, dann **aber** auch in der Liebe, die aufbaut, fürs andere dankt und dessen eigene Bitten aufgreift.

2. Gebet füreinander.

Auch in diesem Bereich kommen wir nur weiter, wenn unsere bedingungslose Liebe zum anderen und die Erfahrung des Geliebtseins die Scheu vor dem Partner vertreibt. Aber welche verheissungsvollen Möglichkeiten stehen uns hier offen!

Gott gibt uns Anteil an seinem Wesen, indem er uns einlädt, Segen auszuteilen (vergl. 1. Petrus 3,9). So dürfen wir das andere denn *segnen*, und es wird gesegnet sein. Wie ermutigend, wenn wir dies im gemeinsamen Gebet tun können, anstatt nur in unserem Herzen!

Gott lädt uns auch ein, voreinander unsere *Schuld zu bekennen* (vergl. dazu Jakobus 5,16). Dies fällt uns schwer} aber die Erfahrung zeigt, dass das Gegenteil eintritt von dem, was wir befürchten: die Liebe des ändern zu uns wird dadurch nicht geschmälert, sondern vertieft. Wo Ehepaare den Mut finden zu dieser Offenheit voreinander, wird ihre gegenseitige Liebe dadurch wachsen.

Dass wir alle *Anliegen, die den Partner betreffen*, im persönlichen Gebet vor Gott bringen dürfen, ist für uns alle selbstverständlich. Aber vielleicht müssen wir das Wort des Jakobus (4,2.3) auch auf die Ehe-Situation übertragen: beim Partner geschieht oft nichts, weil wir nicht für ihn bitten, oder weil wir in falscher Gesinnung bitten. In der richtigen Haltung fürs andere **zu** beten, ist von ganz besonderer Bedeutung fürs gemeinsame laute Gebet, überall, wo mein lautes Gebet den Partner verändern will, belehrt, zurechtweist, entmutigt, verletzt, beschuldigt oder gar verurteilt, geschieht es nicht aus Liebe heraus und zerstört die Einheit, anstatt sie zu bauen.

Als besonderen Ausdruck der ehelichen Liebe erlebe ich *das betende Begleiten des Partners*, wenn dieser eine wichtige oder schwierige Aufgabe zu erfüllen hat. Welche Ermutigung, zu wissen, dass das andere im Gebet dabei ist und uns stützt, so wie Aaron und Hur Moses in seinem Gebetskampf während der Amalekierschlacht gestützt hatten (vergl. 2. Mose 17,8-13).

3. Gebet für den gemeinsamen Weg.

Ehe bedeutet auch, gemeinsam unterwegs sein» den Weg suchen, Entscheidungen treffen, Prioritäten festlegen, das Risiko des Gehorsams gemeinsam eingehen. Grundlage all dessen ist das gemeinsame *Hören auf Gott*. Wir dürfen, falls wir wirklich bereit sind zu bedingungslosem Gehorsam, Gottes Verheissung ernst nehmen:

Wenn aber jemand von euch an Weisheit Mangel hat, erbitte er sie von Gott, der allen ohne weiteres gibt und nicht schilt, und sie wird ihm gegeben werden. Er bitte aber mit Zuversicht und zweifle nicht.

Jakobus 1,5+6

Wie alles andere müssen wir aber auch das gemeinsame Bitten um Weisung und das Hören auf Gott miteinander lernen. Dazu gehört auch die Bereitschaft, Fehler zu machen und deren Konsequenzen gemeinsam zu tragen. Aber eines ist gewiss: das Schauen und Hören auf Gott, wie bruchstückhaft es anfangs auch sein mag, ist unsere beste Möglichkeit, Gottes Wege zu gehen (vergl. dazu die Aussage Jesu in Johannes 5,19.20).

Gott möchte, dass wir ohne Sorge wären, dass wir mit allen Kräften einsatzfähig bleiben. Sorgen bewirken einen nutzlosen Verschleiss an seelischer Kraft. Deshalb schreibt Paulus den Philippnern (4,6):

Sorget euch um nichts, sondern in allem lasset im Gebet und Flehen mit Danksagung eure Bitten vor Gott kundwerden!

Es ist gut, wenn wir das *Abwerfen der Sorgen* (vergl. 1. Petrus 5,7) als Ehepaar gemeinsam vollziehen und unsere Sorgen im vertrauensvollen Gebet in Bitten verwandeln. Dann wird sich in unseren Herzen und in unserem Denken Gottes Friede einstellen (vergl. Philipper 4,7).

Das gemeinsame *Dankgebet* ist die uns offenstehende Möglichkeit, die Dinge der Welt und die Gaben der Natur als Geschenke aus Gottes Hand anzunehmen und sie zu heiligen (vergl. 1. Timotheus 4,4.5). In diesem Zusammenhang bekommt das Tischgebet, gerade auch in unserer bedrohten Zeit, seine besondere Bedeutung; aber auch Medikamente können wir mit Danksagung einnehmen. Alles, wofür wir Gott von Herzen dankbar sein können, darf uns zum Segen gereichen.

Es ist für Eltern ein besonderes Vorrecht, dass sie gemeinsam für *die Kinder beten* dürfen: im Danken, in der Fürbitte, im Gebet um Weisung . für ihren Lebensweg, im Segnen, in der Bitte um Schutz und um Bewahrung. , vor dem Bösen, im betenden Begleiten ihrer persönlichen Entwicklung, im jahrelangen vorbereitenden Gebet für die wichtigen Weichenstellungen» im Leben: den bewussten Schritt einer persönlichen Hingabe an Gott, die Berufswahl, die Partnerwahl, einen klaren Platz und Auftrag im Leib Christi. Von Hiob können wir lernen, dass wir als Eltern für unsere Kinder aber noch mehr tun dürfen: wir können uns sogar stellvertretend unter ihre Schuld stellen, für sie um Vergebung bitten und sie dadurch heiligen. "So tat Hiob alle Zeit" (Hiob 1,5).

4. *Gemeinsame Gebets-Arbeit.*

Hier kommt der wichtige Auftrag zum Ausdruck, den wir als Ehepaare unserer Umwelt und der Gemeinde gegenüber zu erfüllen haben. Analog dem Auftrag des Leibes Christi geht es dabei um den Aufbau des Reiches Gottes und darum, dass der von Jesus Christus errungene Sieg über die gottfeindlichen Mächte immer wieder in konkrete Situationen und Menschenleben hineingetragen wird. Es geht also um Aufbauarbeit und geistlichen Kampf. Neben den bereits oben erwähnten Gebetsformen (Danken für Menschen, Segnen, Fürbitte usw.) möchte ich hier noch auf drei weitere Formen des gemeinsamen Gebets hinweisen.

Das gemeinsame *seelsorgerliche Gebet* mit einem hilfeschuchenden Menschen oder einem Ehepaar kann zu einem beglückenden Erlebnis werden und zu einem Segen für die eheliche Gemeinschaft. Die Ergänzung, die Mann und Frau auch im geistlichen Bereich füreinander sein dürfen, kommt wohl kaum anderswo so deutlich zum Tragen wie gerade hier, wenn in der vollen Abhängigkeit von Gott jedes seiner Natur gemäss vom Heiligen Geist eingesetzt, geleitet und mit Gaben beschenkt werden kann.

Hier möchte ich auch das gemeinsame *Fasten und Beten* mit klarer glaubensmässiger Zielsetzung erwähnen. Welch grosser geistlicher und leiblicher Segen für jedes einzelne daraus erwachsen kann, wie stärkend es auf die eheliche Gemeinschaft wirkt und welche Kraftwirkung davon ausgehen kann, dies erahne ich zur Zeit erst; diese Erfahrung haben meine Frau und ich noch vor uns!

Zuletzt möchte ich noch vom gemeinsamen *Gebets-Kampf* sprechen. Dabei geht es darum, dass wir im Namen Jesu, d.h. in seiner Autorität und seinem Auftrag, der Krankheit und den Mächten der Finsternis entgegentreten dürfen. Durch unser Gebet will Jesus seinen Sieg wirksam werden lassen, damit Satans Macht gebrochen und seine Pläne zunichte gemacht werden. Glauben wir dies wirklich: "Siehe, ich habe euch

die Macht gegeben... über alle Gewalt des Feindes; und er wird euch keinen Schaden zufügen" (Lukas 10,19)?

Voraussetzungen des ehelichen Betens

Dem gemeinsamen Beten können sich mancherlei *Hindernisse* in den Weg stellen, so dass wir keine Zeit dafür finden oder keine Lust dazu haben. Davon wissen wir alle etwas; meine Frau und ich haben gute 10 Jahre gebraucht, bis wir es schafften, eine gemeinsame tägliche Gebetszeit zu finden!

Diese Hindernisse können beim einen oder bei beiden Partnern *im persönlichen Glaubensleben* liegen. Wer beispielsweise alleine nicht betet, wird auch keine Lust haben zum gemeinsamen Gebet. Das wichtigste persönliche Hindernis aber umschreibt der Johannesbrief (1,6+7) mit "in der Finsternis wandeln". Das bedeutet, dass wir mit Gott oder mit der Umwelt nicht im Reinen/ sind, dass wir im Ungehorsam leben oder dass wir unsere Schuld leugnen und nicht bereinigen. Dies trennt uns von Gott und auch vom Partner. In diesem Zustand ist uns das gemeinsame Gebet unerträglich.

Wenn wir aber im Lichte wandeln, wie er im Lichte ist, haben wir Gemeinschaft miteinander...

1. Johannes 1,7

Oft liegen die Hindernisse aber zn der *ehelichen Beziehung* selber, weil diese nicht so gelebt wird, wie Gott sich die Ehe gedacht hat. Wenn wir die göttliche Ehe-Ordnung nicht akzeptieren und nicht ihr entsprechend leben (der Mann als liebendes Haupt, die Frau in freiwilliger Unterordnung, jedes von Jesus abhängig und beide vor Gott gleichwertig), werden unsere Gebete dadurch gehindert (vergl. dazu 1. Petrusbrief 3,1-7).

Dort, wo dieser göttlichen Ordnung nachgelebt wird, kann die volle Übereinstimmung zwischen den Eheleuten entstehen, die *Einmütigkeit*, auf der die fast unglaubliche Verheissung von Matthäus 18,19 liegt (vergl. oben). Es lohnt sich, bevor wir miteinander beten, sich die nötige Zeit im Gespräch zu nehmen, um wirklich eins zu werden, worum wir bitten wollen. Aber auch andere Dinge können der Einmütigkeit im Gebet im Wege stehen:

wenn wir einander nicht vergeben haben, wenn es an der gegenseitigen Liebe fehlt oder wenn das Gebet von einem Partner erzwungen worden ist.

Auch die Art, *miteinander zu beten*, kann zum Hindernis werden: wenn das gemeinsame Gebet als günstige Gelegenheit missbraucht wird, dem ändern indirekt etwas mitzuteilen, es zu belehren oder ihm eins auszuwischen;

wenn wir das Gebet des ändern nicht ernst nehmen, indem wir es verbessern oder gar nochmals fürs gleiche beten; durch nicht enden wollende, masslose Gebete, die dem ändern nichts mehr übriglassen; durch fehlende Nüchternheit im Ausdruck. All diese Unarten sind eigentlich ein Ausdruck von Lieblosigkeit und lassen das gemeinsame Gebet zu einer unangenehmen Pflicht werden, der man gerne ausweicht.

Ob man Zeit fürs gemeinsame Gebet findet oder nicht, das ist letztlich eine Frage der *Selbstdisziplin* und der Priorität, die man dem Gebet einräumen will. Welch grosse Bedeutung Paulus dem Gebet in der Ehe beimisst, zeigt sich in folgendem Text:

Entziehet euch einander nicht, es sei denn etwa nach Übereinkunft eine Zeitlang, um Musse zum Gebet zu haben und nachher wieder zusammen zu kommen.

1. Korinther 7,5

Allenfalls kann sogar ein gemeinsam beschlossenes "Fasten" in der körperlichen Beziehung nötig sein, um Zeit zum gemeinsamen Gebet zu finden.

Neben den zu überwindenden Hindernissen gibt es nun aber auch noch *Voraussetzungen für erhörliches Beten*, die erfüllt sein müssen, wenn von unserem Gebet eine Kraftwirkung ausgehen soll. Für Ehepaare scheinen mir drei Punkte von besonderer Wichtigkeit zu sein.

Auch in unserer Ehebeziehung *und als Ehepaar* müssen wir "im Lichte wandeln" und mit Gott im Reinen sein. Die Bibel macht an mehreren Stellen klar (z.B. 1. Petrus 3,12; Jakobus 5,16), dass Gott die "Gerechten" erhört, deren Schuld durch die *Vergebung* bereinigt ist. Wir sollten uns allenfalls also zuerst Zeit nehmen, gemeinsame Schuld vor Gott zu bekennen und um Vergebung zu bitten, bevor wir weiter beten.

Eine zweite Voraussetzung ist das feste *Vertrauen*, dass Gott unsere Gebete hört und dass wir empfangen werden, worum wir bitten (vergl. Markus 11,23+24; Jakobus 1,6+7). Auch in diesem Vertrauen muss das Ehepaar eins sein, wenn sein Gebet wirksam sein soll.

Die letzte Bedingung heisst *Ernsthaftigkeit*. Sie hat damit zu tun, dass uns unsere Bitten ein wirkliches Anliegen sein müssen: wir sollen "inanständig" beten, mit gesammelter Kraft (Jakobus 5,17); wir sollen nicht müde werden, bis Gott uns erhört hat (Lukas 18,1-8; Römer 12,12). Gerade hier können wir dann aber auch entdecken, wieviel leichter es zu zweit ist, mit Beharrlichkeit weiterzubeten.

Eheliches Gebetsleben in der Praxis

Und nun zur Praxis! Auf drei Arten kann das gemeinsame Gebet in der Ehe aufgebaut oder gefördert werden:

1. *Intensivieren Sie Ihr persönliches Gebetsleben!* Achten Sie auch dort auf die oben erwähnten Voraussetzungen und üben Sie die verschiedenen Formen des Gebets für sich ein. Eine fixe Tageszeit, eine festgelegte Dauer, feste Gebetsanliegen, eine klare Ordnung und ein gleichbleibender, wenn möglich stiller Ort, an dem Sie auch singen und laut beten können, werden es Ihnen erleichtern, "anzuhalten am Gebet" (Kolosser 4,2).
2. Suchen Sie das *Gespräch mit dem Ehepartner über das gemeinsame Gebet*. Wenn Sie beide überzeugt sind von der Wichtigkeit des Gebets zu zweit und gemeinsam erkennen, welche ungeahnten Möglichkeiten sich Ihnen hier aufschliessen, dann

geben Sie nicht nach, bis Ihr Wunsch nach einer regelmässigen Paar-Gebetszeit Wirklichkeit geworden ist. In allen Punkten aber müssen Sie zu einer völligen Übereinstimmung kommen, was oft nur möglich wird, wenn jedes die Bedürfnisse und Wünsche des ändern höher achtet als die eigenen und sich anpasst: in der Wahl des Zeitpunktes (Gott sollte die beste Zeit unseres gemeinsamen Tages gehören), der Dauer (lieber kurz beginnen, später steigern), des Ortes (vergl. oben), in der Festlegung der Gebetsanliegen (lieber wenige und konkrete Anliegen, aber beharrlich bleiben bis zur Erhörung), im Ablauf und der Gestaltung der Gebetszeit und in der Art des Betens (was wollen wir vermeiden, was stört das andere). Nach einiger Zeit sollten Sie dann überprüfen, ob Änderungen nötig werden.

3. Pflegen Sie das *spontane gemeinsame Gebet*, indem Sie immer wieder den Wunsch äussern, der Partner möge mit Ihnen beten: um Wegweisung, vor einer Entscheidung, um Heilung bei Krankheit, um Segen vor einer schwierigen Aufgabe usw. Je mehr Sie dies tun, desto stärker wird das gemeinsame Gebet Ihren Ehe-Alltag durchdringen und umgestalten.

Gemeinsames Gebet wirkt Segen für die Ehe

Wir dürfen dessen ganz gewiss sein: Es ist Gott ein grosses Anliegen, dass wir als Ehepaare das Angebot des gemeinsamen Gebets immer mehr nutzen lernen. Er will uns darin unterstützen durch den Heiligen Geist:

Der Geist kommt unserer Schwachheit zu Hilfe. Denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich's gebührt;

aber der Geist selbst tritt für uns ein mit unaussprechlichen Seufzern..., er tritt für die Heiligen ein, wie es Gott gefällt.

Römer 8, 26.27

Mit dem Beistand des Heiligen Geistes dürfen wir in verschiedener Weise rechnen: er betet an unserer Statt, wo wir im Gebet nicht mehr weiter wissen; er übersetzt unsere Gebete so, dass sie Gott wohlgefällig sind;

er ist der vollkommene Lehrmeister des Gebets; wenn wir uns von ihm führen lassen, können wir lernen, im Geist zu beten; er tritt, so wie Jesus auch, fürbittend beim Vater für uns ein.

Das gemeinsame Gebet ist **eine** Quelle der Freude, denn diese Verheissung liegt auf dem Gebet im Namen Jesu:

Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet, so wird er es euch um meines Namens willen geben... Bittet, so werdet ihr empfangen, damit eure Freude vollkommen sei'.

Johannes 16,23+24

Wenn wir uns hier nochmals an die Verheissung von Matthäus 18,19 erinnern (Erhörung des übereinstimmenden Gebets), so ergibt sich daraus folgender Dreischnitt; Bitten in Übereinstimmung im Namen Jesu - Empfangen - vollkommene Freude. Diese

gemeinsame Erfahrung immer wieder zu machen, gehört zu den beglückendsten Erlebnissen des Ehelebens.

Es ist bisher immer wieder deutlich geworden, dass das Streben nach einer gottgemässen ehelichen Beziehung die unabdingbare Grundlage des gemeinsamen Betens bildet: die gegenseitige Liebe, die Beachtung der göttlichen Eheordnung, das offene Gespräch und die aus all dem herauswachsende Einmütigkeit. Das gemeinsame Gebet ist seinerseits aber auch ein Mittel, um den göttlichen Auftrag der Ehepartner aneinander erfüllen zu können:

Hilfe für einander zu sein zum Bleiben in der Gemeinschaft mit Gott, einander beizustehen durch Fürbitte, dem Partner zum Segen zu werden durch Segnen, dem ändern Lasten abzunehmen, indem man sie im Vertrauen auf Gott in Bitten verwandelt. Aber auch für die Aufgaben den Kindern gegenüber und für den Auftrag, Arbeits- und Kampfgemeinschaft zu sein, ist das gemeinsame Gebet unerlässlich. Kurz: Die Ehe nach Gottes Plan kann nicht ohne gemeinsames Gebet gelebt werden.

Hier finden wir nun zum Satz von Paul Tournier zurück. Dort, wo wir als Ehepaare miteinander zu beten beginnen, ist dies nicht nur ein Schritt des Gehorsams, sondern wir öffnen uns auch einem Segensstrom, der unser Eheleben verwandelt wird. Je mehr wir hineinwachsen in die reiche Vielfalt des ehelichen Gebets, desto mehr wird unser Eheleben die Erfüllung finden, die ihm Gott zugedacht hat.

Manfred Engeli